

Samstag, 11. November 2023, Werra Rundschau / Lokales

Meinhard will jährlich fixe Summe für See

Für die kommenden Jahre sollen je 50 000 Euro in den Haushalt eingestellt werden

VON STEFANIE SALZMANN



Nach dem großen Fischsterben im Werratalsee im September dieses Jahres sammeln Angler die Kadaver ab. Durch Sauerstoffpumpen haben sich die Werte unterdessen wieder gebessert. Foto: Angelsportverein Eschwege

Grebendorf – Für den Werratalsee will Meinhard künftig jedes Jahr 50 000 Euro in den Haushalt einstellen. Mittel, die in einem Jahr nicht gebraucht werden, sollen ins Folgejahr übertragen werden zumindest die Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses, der damit einem Antrag der SPD-Fraktion folgte. Entscheiden müsste über die fixe Summe nun noch die Gemeindevertretung. Sollte sie den Antrag beschließen, wäre es das erste Mal seit 2016, dass sich die Gemeinde Meinhard finanziell wieder an der Rettung beziehungsweise der Sanierung des 100 Hektar großen Sees beteiligt, von dem zirka die Hälfte in ihrer Gemarkung liegt.

Wie Matthias Mengel am Donnerstag vorrechnete, hatte Meinhard zwischen 2008 und 2015 rund drei Millionen Euro in verschiedene Maßnahmen am Werratalsee investiert, darunter in Gutachten, Monitoring und nicht zuletzt in

die Kanalsanierung in Schwebda, wo das marode Abwassersystem für schlechte Wasserwerte im See verantwortlich gemacht worden war.

Nicht ganz so einig waren sich die Ausschussmitglieder über das Planfeststellungsverfahren, das zunächst notwendig ist, um den Wasserspiegel des Werratalsees wieder anzuheben und das Eschwege vorantreibt. Laut Bürgermeister Gerhold Brill lägen die Kosten für das Planungsverfahren im siebenstelligen Bereich. „Wir haben schon kein Geld für Meinhards Kinder, geschweige denn für den See“, wandte der Ausschussvorsitzende Bernhard Mensing ein. Zudem müsse man sehen, ob man nicht auch die privaten Eigentümer des Sees beteilige. „Die profitieren ja auch davon“, sagte er. Auch Erwin Roth (SPD) war skeptisch: „Bisher hat keine der Maßnahmen zum Erfolg geführt.“

Unter anderem aber soll der Gemeindevorstand nun beim Bundesumweltministerium anfragen, wer für Kosten für Gewässersanierungen zuständig ist und ob sich das nach Eigentumsverhältnissen oder nach Gemarkungsgrenzen richtet.

Keine Mehrheit hingegen fand bereits im Hauptausschuss der Antrag von Guido Hasecke (CDU) den Werratalsee für „Fahrzeuge jeder Art“ freizugeben. Damit meinte Hasecke unter anderem Motorboote und zog dazu die Chaostheorie heran, um zu verdeutlichen, dass kleine Verwirbelungen durch einen Außenborder den See mit Sauerstoff anreichern könnten. (Ein beliebtes Beispiel aus der sogenannten Chaostheorie ist der Schmetterlingseffekt, der besagt, dass ein Flügelschlag eines Schmetterlings in Australien das Wetter bei uns verändern kann). „Die Chaostheorie gilt für Meinhard genauso wie die Hessische Gemeindeordnung“, sagte Hasecke.

Mit „physikalischer Unmöglichkeit“ konterte Michael Pack (SPD) Haseckes Vorschlag. Der Sauerstoff dringe auf diese Weise niemals bis in die tieferen Gewässerschichten.